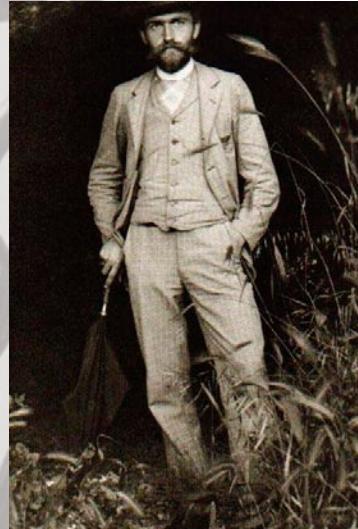


**160 KARL BLOSSFELDT**



**Veranstaltungen & Soziokulturprojekte zum  
160. Geburtstag von Karl Blossfeldt**

**in Harzgerode & Schielen 2025**



## editorial

Der in Schielen - einem Ortsteil von Harzgerode - geborene Bildhauer Karl Blossfeldt (1865-1932) schuf mit seinen Abbildungen von Pflanzen ikonische Meisterwerke der modernen Fotografie. Aufgewachsen im Harz, wirkte der gelernte Kunstgießer und Modelleur zunächst als Formenzeichner und autodidaktischer Fotograf, bevor er später Lehrer und Professor in Berlin wurde. Mit einer damals neuen und ganz eigenen Bildsprache schlug Blossfeldt eine Brücke zwischen ästhetischer Anschauung und wissenschaftlicher Forschung. Durch seine Ausstellungen, Bildbände und Materialsammlungen beeinflusste er so maßgeblich die Kunst des 20. Jahrhunderts und erlangte weltweite Berühmtheit. Seit Jahren engagiert sich der

lokal ansässige Freundeskreis Karl Blossfeldt für das Andenken an den Künstler.

Mit dem Projekt BLOSSFELDT 160 lud der Freundeskreis gemeinsam mit dem Soziokulturellen Zentrum SZ Athina die regionale Öffentlichkeit ein, sich mit dem Leben und Schaffen Blossfeldts sowie mit assoziierten Themenfeldern wie Pflanzenwelt, Ökologie und Regionalgeschichte zu beschäftigen. An verschiedenen Orten und in vielfältigen Formaten beteiligten sich viele Menschen unterschiedlicher Generationen an diesen Angeboten. Dankbar für die gute Resonanz und die großzügige Förderung der Projekte blicken wir mit dieser Publikation auf eine erfüllende gemeinsame Zeit zurück.



Solveig Feldmeier  
- Projektleiterin -

Öffentliche Präsentation des Projekts als „Best Practice“ - Beispiel des Förderprogramms „Kultur macht stark“ in Erfurt 2025  
(Foto: Anne Kalies)

***“Nichts liegt näher, als sich mit einem Buch Blossfeldts auf eine Wanderung zu begeben.“***

Die Schmuckkünstlerin Sabine Müller aus Schielo führte am 13. Juni Gruppe eine von Interessierten bei einer Kräuterwanderung. Mit dabei ein Exemplar von Blossfeldts „Im Wundergarten der Natur“



## Aktivitäten des „Freundeskreis Karl Blossfeldt“ in Schielo

- Realisation einer floralen Gedenkplastik im Dorfkern
- Biografische Forschung zu Blossfeldt und seinen Zeitgenossen
- Herausgabe der Publikation „Botanische Streifzüge“ (2020)
- Gestaltung einer Dauerausstellung mit Dokumenten zum Künstler und seinem Geburtsort in der Heimatstube
- Angebote geführter botanische Wanderungen
- Erstellung und Pflege einer informativen Website zum Künstler
- Kooperationen mit Regionalverbänden wie dem botanischen Arbeitskreis Nordharz, dem Regionalverband Harz oder dem Kultur- und Heimatbund Harzgerode e.V.
- Aufbau eines Netzwerks zeitgenössischer Künstler, die sich in ihrer Arbeit auf Blossfeldt beziehen





## Karl Blossfeldt - Leben und Schaffen

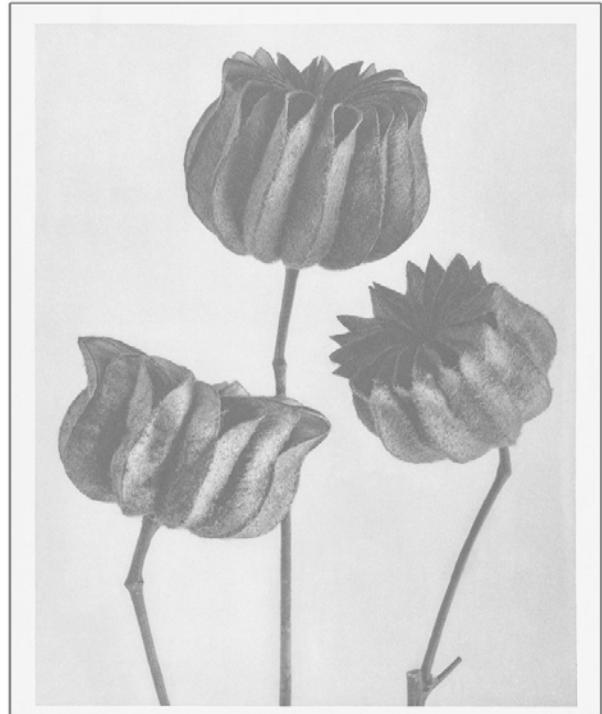
- 1865 Geboren am 13. Juni in Schielo im Unterharz
- ab 1870 Besuch der Grundschule Schielo und des Realgymnasiums in Harzgerode
- 1881 – 1883 Lehre in der Kunstgießerei der Eisenhütte Carlswerk in Mägdesprung bei Harzgerode
- 1884 – 1888 Studium an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums – erste Erfahrungen mit Fotografie
- ab 1890 Projektmitarbeit zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien im Auftrag der preußischen Regierung
- 1893 – 1896 Botanische Forschungsreisen nach Italien, Griechenland und Nordafrika, Beginn systematischer fotografischer Arbeit für Mustersammlungen
- 1896 – 1898 Arbeit als Bildhauer und Modelleur in Italien
- ab 1898 Lehrtätigkeit an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin
- 1899 Blossfeldt wird Dozent im neu geschaffenen Unterrichtsfach „Modellieren nach lebenden Pflanzen“
- 1921 Ernennung zum Professor
- 1926 erste Ausstellung von Blossfeldts fotografischem Werk außerhalb des Schulbetriebs
- 1928 Buchpublikation „Urformen der Kunst“ erscheint
- 1932 Bildband „Wundergarten der Natur“ erscheint kurz vor seinem Tod im Dezember

## wichtige Ausstellungen im 20. und 21. Jahrhundert (Auswahl)

- |      |  |
|------|--|
| 1926 | Galerie Nierendorf , Berlin  |
| 1994 | Karl Blossfeldt - Württembergischer Kunstverein Stuttgart            |
| 1998 | Signaturen des Sichtbaren - Kunsthalle Erfurt                        |
| 2000 | Karl Blossfeldt - Formen der Natur - Winterthur                      |
| 2004 | Neue Sachlichkeit - Ubu Gallery, New York City                       |
| 2015 | Karl Blossfeldt - Pinakothek der Moderne München                     |
| 2015 | Begegnung / An Encounter: Karl Blossfeldt & Neo Rauch - Aschersleben |
| 2024 | Karl Blossfeldt: Photographie im Licht der Kunst, Köln               |



URFORMEN DER KUNST  
ARCHETYPES OF ART 1928



KARL BLOSSFELDT  
ABUTILON (LIME MALLOW)

Ein zentraler Veranstaltungsort in unserem Gedenkjahr war die Alte Schule in Schieло. In diesem für das Dorfbild repräsentativen Gebäude wurden über 100 Jahre lang Generationen von Schülern unterrichtet - unter den jeweils wechselnden politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen des wilhelminischen Kaiserreiches, der Weimarer Republik, des totalitären NS-Staates und der gesamten DDR-Ära. Karl Blossfeldt selbst hatte seine Schulzeit in der

genossenschaft Harz.Coop e.G. erwarb. Mit dem Projekt BLOSSFELDT 160 konnte hier im Jahr 2025 beispielhaft und zeitlich befristet der Projektgedanke einer Kulturschule für den ländlichen Raum zum Leben erweckt werden. Die Erforschung der Geschichte der Schule verband sich dabei mit der Vision eines neuen gemeinschaftlichen Lernortes im Zeichen von Nachhaltigkeit, Resilienz und Zukunftsfähigkeit. In



Alten Dorfschule am Schenkeplatz zugebracht. Als der jetzige Backsteinbau im Jahr 1881 eingeweiht wurde, lernte Blossfeldt bereits sein Handwerk in der nahe gelegenen Gießerei in Mägdesprung.

Nach dem Ende der DDR-Zeit wurde das in der Dorfmitte gelegene Haus noch einige Jahre lang als Jugendclub genutzt, bevor es die in Harzgerode ansässige Regional-

vielen Arbeitsstunden schufen die Mitglieder der Genossenschaft gemeinsam mit Helfenden dafür zunächst die räumlichen Voraussetzungen. Aus dem großen ehemaligen Turnsaal entstand ein Mehrzweck-Veranstaltungsräum für Ausstellungen, Konzerte oder Begegnungen. In einem der Klubräume wurde eine provisorische Bar eingerichtet und rund um das Haus konnten wieder

gepflegte Grünflächen mit einer temporären Freilichtbühne eingeweiht werden. Weitere Partnerorte waren das Soziokulturelle Zentrum ATHINA und das Schloss in Harzgerode, der Kunsthof in Molmerswende sowie die Heimatstube in Schielen.



ehemaliger Klubraum im Westflügel des Schulgebäudes



Beräumung und Entsorgung von Schutt und Nutzungsrückständen



Aus dem ehemaligen Turnsaal im Ostflügel des Schulgebäudes wurde ein Mehrzweck-Veranstaltungsraum für Ausstellungen, Konzerte und Begegnung



Bodeninstallation mit Holzplastiken von Ilka Raupach

## Ausschnitte der Vernissagerede zur Ausstellung WUNDERGAR- TEN in Schielo/Harz 13. Juni 2025

Der Mann, an dessen 160. Geburtstag wir mit dieser Ausstellung erinnern möchten, begann in einer Zeit zu wirken, als die Künste noch ganz selbstverständlich im Handwerklichen wurzelten. Es war eine Hochzeit des Ornamentes. Dieses galt als unverzichtbar, wenn man etwas bauen wollte, worin Menschen sich aufzuhalten sollten.

Nicht nur Wohnhäuser, Bahnhöfe und Fabriken, sondern auch jedes Möbelstück wurde mit Ornamenten gestaltet. Weil der Formenvorrat der vergangenen Epochen dafür nicht länger ausreichte, suchte man nach neuen Gestaltungsvorbildern. Karl Blossfeldt musste als junger Bildhauer nicht lange suchen; er fand alle Inspiration in der unmittelbaren Umgebung der Natur. Als 18-Jähriger hatte er hier in der Kunstgießerei Mägdesprung die Aufgabe, Formen für Ornamentmuster zu mo-



Begrüßung von 60 Gästen zur Vernissage



Prof. Ilka Raupach

dellieren. Dabei tat er sich hervor, indem er sich den hiesigen Pflanzenformen im Harz zuwendete, als Modellzeichner, auch mit Hilfe der Fotografie. Ein Stipendium führte ihn nach Berlin an eine Ausbildungsstätte, wo Kunst und Handwerk zusammentrafen und wo es ein Fach gab namens ‚Modellieren nach lebenden Pflanzen‘.

Blossfeldt blieb nach seinem Studium als Assistent an dieser Unterrichtsanstalt, die mit der Hochschule der Bildenden Künste fusionierte, wurde dort zum Professor ernannt und bekam ganz neue Möglichkeiten, die Ästhetik der Pflanzenwelt systematisch zu erforschen, im Bild mit Hilfe der Fotografie zu bannen. Sein Buch „Urformen der Kunst“ machte ihn dann quasi über Nacht berühmt – zu einer Zeit am Ende der 1920er Jahre, als die Moderne dem Ornament schon abgeschworen hatte; in welcher industrielles

und primär funktionales Bauen entstand. Um so größer war das Erstaunen, dass diese Pflanzenbilder damals nicht nur in Deutschland auslösten. Woher kam diese Faszination? Die Fotografie war schon fast ein Jahrhundert alt, aber noch niemand hatte etwas so Alltägliches wie eine Pflanze auf diese Weise abgelichtet. Als Betrachter erblickte man scheinbar Artefakte einer unbekannten untergegangenen Kultur, eine ausgefeilte organische Architektur, mit perfekten mathematischen Kurven, Symmetrien und rhythmischen Wiederholungen. „Etwas was immer da gewesen war, wurde plötzlich sichtbar“. So beschrieb der große niederländische Autor Cees Notebohm 2017 in einem Essay\* die damalige Wirkung dieser Bilder. Karl Blossfeldts Werke ermöglichen es, dass der Natur innewohnende Formstreben wie in einem geronnenen überzeit-



Serigrafien aus der Serie „zwischen Hier und Dort I-XLV“ (2023) von Ilka Raupach

lichen Moment wahrzunehmen. In seinem Text über Blossfeldt thematisiert Noteboom auch dessen Herkunft und stößt auf den Harz. Er merkt an, dass mit Johann Wolfgang Goethe auch „ein anderer großer Seher der Natur“ - häufig dort unterwegs war. Und hatte nicht auch Goethe die Frage nach dem geheimen Bauplan der Natur, der Urpflanze umgetrieben? Wollte nicht auch Goethe ein Naturforscher sein, aber eben kein zergliedernder Pedant der zählt, wiegt und misst, sondern ein Schauender? Blossfeldt, so schreibt Noteboom, war ein sehr bodenständiger rationaler Mensch, eher ein Techniker als ein Mystiker. „Er wusste was er machte, er blickte in das Geheimnis der Dinge, weil er lehren wollte und nicht verzaubern. Und doch, so schreibt er weiter, kann ich mich der ästhetischen Verzauberung nicht entziehen.“

Aber nicht nur moderne Schriftsteller und Denker wie Noteboom, Walter Benjamin oder George Bataille wurden durch Blossfeldt inspiriert – sondern auch viele Künstlerinnen und Künstler des 20. und des 21. Jahrhunderts. Eine von Ihnen ist zweifellos Ilka Raupach, ein weiterer unser Schirmherr Neo Rauch.



Vernissagederer Jörg Wunderlich

Ilka Raupach arbeitet als Bildhauerin viel unter freiem Himmel, in Brandenburg, wo sie hauptsächlich lebt, zwischenzeitlich viel in Skandinavien oder auf Island bis hinauf in die Hocharktis auf Spitzbergen. Ihre



Eröffnungskonzert zur Vernissage mit dem Kontrabassist Akki Schulz

Medien sind Natursubstanzen wie Holz oder Eis, Hanffasern, Flachs, oder handgeschöpfte Papiere. In der Auseinandersetzung mit dem Material und den manchmal rauen Gegenden, in denen ihre Kunst entsteht, ist sie eine konsequente und manchmal harte Arbeiterin. Auch Ilka Raupach wendet sich den Urformen zu; wir erkennen geometrisch anmutende Fragmente aus der Natur. Bei ihren Holzskulpturen greift sie analog zu Blossfeldt auf das Mittel der Vergrößerung zurück, führt dabei die plastische Essenz und die Formvielfalt wie in dieser Installation buchstäblich vor Augen. Häufig verwendet sie Hölzer von gerodeten oder abgestorbenen Bäumen in der Umgebung ihres Ateliers, die sie direkt am Fundort bearbeit.

Auch in den abstrakten Druckgrafiken der seriellen Arbeit „zwischen Hier und Dort I-XLV“ finden wir geometrische ornamentale Strukturen, die aus der Bildlogik heraus ein Eigenleben entfalten. Entstanden ist diese konzeptionelle Arbeit bei einem Stipendiatenaufenthalt in einer brasilianischen Metropole im Jahr 2023. Als motivischen Ausgangspunkt adaptierte sie die Art Deko - Metalltüren und Zaunfelder der reicheren Viertel, errichtet meist im 20. Jahrhundert von der ursprünglich europäischen Oberschicht. Das Ornament als architektonisches Artefakt deutete Ilka Raupach in diesem Zusam-

menhang als Statussymbol und Distinktionsmerkmal, als Grenzziehung zwischen dem „Privaten“ und dem „Politischen“.

Ihre Ausstellung in der wir uns befinden benennt Ilka Raupach mit dem Wort WUNDERGARTEN. Auch das eine Referenz an Karl Blossfeldt, der sein letztes Buch 1932 kurz vor seinem Tod mit der Zeile „Im Wundergarten der Natur“ betitelte. Für uns ist dieses klingende Wort heute nicht nur ein beliebiges schönes Etikett. Es ist ein tiefer Wunsch und eine Aufforderung, fast eine Mahnung. Denn es hängt viel für uns davon ab, wie wir die Natur betrachten – ob als tote Ressource, die wir nach Belieben ausbeuten und verbrauchen können – oder ob wir bereit sind, den Wundergarten wahrzunehmen, zu schützen und zu bewahren.

Jörg Wunderlich

*Hörfunkautor und Mitglied der Akademie der Künste Sachsen-Anhalt*

---

\* Cees Noteboom: Karl Blossfeldt und das Auge Allahs. Warum wir nicht aufhören können, die Natur wie eine Schöpfung anzusehen, Schirmer Mosel, München 2017



## Workshops für Jung & Alt

Zwischen März und Ende Oktober fanden an unsen Projektorten in Harzgerode und Schielen eine Reihe kreativer Workshops statt - angeleitet von Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen aus der Region.

Der erste Kreativworkshop fand bereits vor Ostern statt, dann gab es einen Keramikworkshop im April. Im Juni luden wir anlässlich unseres diesjährigen Erdfestes - zugleich unser Sommerfest - zu weiteren Workshops in die Kulturschule Schielen ein.

Während der ersten und zweiten Ferienwoche fanden die Veranstaltungen für Jung und Alt im ATHINA Harzgerode statt. Unsere Zielstellung, die verschiedenen Altersgruppen beim kreativen Gestalten zusammenzubringen, ist aufgegangen. Das Thema Pflanzenwelt konnte beim Malen, Zeichnen und plastischen Gestalten umgesetzt werden. Auch der Spaß und die Entdeckerfreude kamen nicht zu kurz. Gefördert wurden all diese Angebote vom Land Sachsen-Anhalt.



Ferienworkshop im SZ ATHINA



Zirkusworkshop im ATHINA-Garten

## WORKSHOPS



Gemeinsames Gestalten mit Pappmaché , angeleitet von „Trude“ bei unserem diesjährigen Erdfest / Sommerfest am 27. Juni 2025

Ein begeisternder Höhepunkt des Themenjahres war das musikalische Feuertheater am 30. Oktober mit zehn teilnehmenden Harzgeröder Schülern eines Workshops von und mit Silvana Lehmann. Im Verlauf von zwei Monaten hatten sie zuvor gemeinsam den achtsamen Umgang mit dem Element Feuer erlernt und eine künstlerisch anspruchsvolle Choreografie eingeübt. Wie bei echten Profis kamen dabei nicht nur Fackeln, sondern auch Feuerfächer und Feuer-Pois zum Einsatz. Circa 300 neugierige Menschen kamen zur Vorstellung auf die Schlossterrassen, ließen sich verzaubern und applaudierten minutenlang.



Auch der „Tanz der Schmetterlinge“ kam in einer nächtlichen illuminierten Variante wieder zum Einsatz



# „Urformen der Kunst - bewundert, nachgeahmt und neu erschaffen“

## Kunst inspiriert von Karl Blossfeldt

Ein Kunstprojekt mit Schülerinnen und Schülern der Gemeinschaftsschule Harzgerode, organisiert durch das SZ ATHINA Harzgerode e.V. mit den Projektpartnern: Kommune Harzgerode, Kultur- und Heimatbund Harzgerode e.V., Gemeinschaftsschule Harzgerode; finanziert durch das Programm JEP der Bündnisse für Bildung „Kultur macht stark“, betreut durch Angelika Mühlbach, Silvana Lehmann, Viktoria Scholz und Michael Uhlmann. Photografische Entdeckungen der Pflanzenwelt, plastischer Objektbau, Tanz, Akrobatik und Theater konnten in Gruppenkursen belegt werden und flossen nach einer Woche in einer abschließenden gemeinsamen Bühnenpräsentation zusammen. Das Stück „Karls große Reise“ thematisierte Motive aus der Biografie von Karl Blossfeldt.

Zeitreise ins 19. und 20. Jahrhundert:  
Kostümtheaterprobe im SZ ATHINA



Begrüßung durch den Harzgeröder Bürgermeister Marcus Weise



Auf der Suche nach der Form - Experimentelles Plastisches Gestalten mit verschiedenen Materialien und Farben

Natur und Pflanzenwelt - dargestellt in einem akrobatischen Gruppenbild



## PROJEKTWOCHE



Naturzauber darstellen: Kostümprobe für den „Tanz der Schmetterlinge“



Wie entstehen gute Fotos? Am Lichttisch mit Michael Uhlmann



Die Statik muss stimmen - Gießen eines Fußes für ein Pflanzenobjekt



Verpflegungsrounde in der Probenpause - Die Spannung wächst, die Stimmung auch

Auch die Schlussverbeugung muss sitzen! Am Ende der Vorstellung kamen alle Mitwirkenden auf der Bühne im Innenhof des Schlosses noch einmal zusammen. Applaus!





## KUNSTAUKTION

Werke von Kunstschaffenden aus der Region  
& Original Photogravuren von

Karl Blossfeldt (1865-1932)

Samstag 28. Juni 14-16 UHR

Kunsthof · Molmerswende  
Hauptstraße 20 · 06343 Mansfeld



Pflanzenmotive und Landschaften sind ein unerschöpfliches Thema in der Bildenden Kunst. Das zeigte auch eindrucksvoll die Auktion zugunsten des Harzgeröder Soziokulturzentrums ATHINA. Diese fand Ende Juni in den Räumen des Kunsthof LIWET e.V. in Molmerswende statt. Fünfzehn Künstlerinnen und Künstler aus der Region beteiligten sich daran und reichten Werke ein, zum Teil als Spende. Unter ihnen war auch der Kunstpreisträger des Landes Sachsen-Anhalt, Olaf Wegewitz aus Huy-Neinstedt, der das Verhältnis von Mensch und Natur zum Mittelpunkt seines Schaffens gemacht hat. Zur Versteigerung kamen unter anderem Gemälde und Plastik, Fotografie und Drucke. Nicht nur vor Ort, sondern auch per Telefon konnten Gebote abgegeben werden. Eine Reihe von Werken wechselte den Besitzer oder die Besitzerin. Auch wer nur Zaungast auf der Versteigerung war, konnte vieles mitnehmen: Eine Begegnung mit Kunst.

„Artischocke“  
Holzplastik vom Leipziger Künstler Simon Horn





zum Ersten, zum Zweiten und....



Vorstellung der Werke



Zur Versteigerung kamen auch eine Originalausgabe von „Urformen der Kunst“, eine Reihe originalgrafischer Photogravuren mit Pflanzenaufnahmen sowie Bücher zum Werk Karl Blossfeldts



Die Präsentation der angebotenen Exponate war zugleich eine kleine Ausstellung



Begegnung als Kunstform: Treff der Performancegruppe „Zunderschwamm“

Im Verlauf des Projektjahres gab es viele weitere Begegnungen. Im August eröffnete eine zweite Kunstausstellung mit Werken der Spielpädagogin Monika Nagel aus Neinstedt. Auch diese Vernissage war gut besucht und bot Gelegenheit zum Austausch. Ebenfalls im August zu Gast war die Performancegruppe „Zunderschwamm“, die sich in ihrer Arbeit der künstlerischen Gestaltung von Zeiträumen verschrieben hat.

20 Gäste unterschiedlichen Alters waren eingeladen, sich zu kostümieren und an einer inszenierten Kaffeetafel einzufinden - ein offenes Format voller erzählerischer Mög-



lichkeiten und Überraschungen. Das Sommerfest wiederum bot eine bunte Mischung für Familien: Neben einem kleinen Kreativmarkt gab es Bastel- und Zirkusspiele für die Kleineren. Am Abend dann trat der bekannte Liedermacher Paul Bartsch mit seinem Akustik-Trio in den Räumen der Kulturschule Schiolo auf.



Vernissage der Ausstellung „Mit Farben und Pinsel“ von Monika Nagel





## BEGEGNUNG



Begegnungen von Ausstellungsbesuchern

Orientalisches Buffet zur Vernissage der Ausstellung WUNDERGARTEN



Teamsitzung vor der Kulturschule



Botanische Begegnungen  
auf den Spuren von Karl  
Blossfeldt bei der geführten  
Kräuterwanderung

Konzert zum Abschluss des Sommerfestes mit dem Paul Bartsch Akustik Trio mit ihrem preisgekrönten Liederprogramm „Märchen aus kommenden Tagen“





## Schulgeschichten

Unsere Ausstellungen und weiteren Veranstaltungen in der Kulturschule wurden im Projektzeitraum von mindestens 500 Menschen besucht. Einige von ihnen haben uns eigene Erlebnisse und Geschichten über die alte Schule in Schielo erzählt, die wir gesammelt und festgehalten haben.

### Hirsche röhren

Birk Ebersbach aus Leipzig kam mit seinem Motorrad vorbei, um den Ort, an dem er und seine Clique in den Jahren 1993/94 tolle Erlebnisse hatten, noch einmal zu besuchen. Damals hatten die Schieloer Jugendlichen die beiden ehemaligen Schulzimmer in einen Jugendclub mit Bar umgestaltet. Sie verwalteten den Club selbst. Die Älteren übernahmen Verantwortung für die

Jüngeren und alle packten mit an. Im Laufe der Zeit legten sie auch eine Bierflaschensammlung an, die in eigens dafür gefertigten Regalen sämtliche Wände schmückte. Man reiste kurz nach der Wende gern und viel herum und alle brachten ein Flaschensouvenir mit. Birk wohnte in Wittenberg. Durch einen Zufall, bei dem wohl die Liebe mit im Spiel war, entstand eine Partnerschaft zwischen dem Wittenberger Jugendzentrum und dem Schieloer Club. Man besuchte sich gegenseitig. Die Wittenberger waren begeistert vom Osterfeuer und der Silvesterfeier in Schielo. Aber das Tollste, an das sich Birk erinnert, war eine Nachtwanderung. Die Schieloer erklärten: „Heute Nacht könnt ihr die Hirsche röhren hören!“ Im Harz ist dieser Spaß weit verbreitet und man nimmt Fremde damit gern auf die Schippe. Es gab ein mächtiges Getröte im Wald. Aber Hirsche waren das

nicht, sondern die Schieloer, die in alte Blechgießkannen rührten, um die Gäste zu erschrecken...

Ein Mordsgaudi!

## Die Leuchtbowle

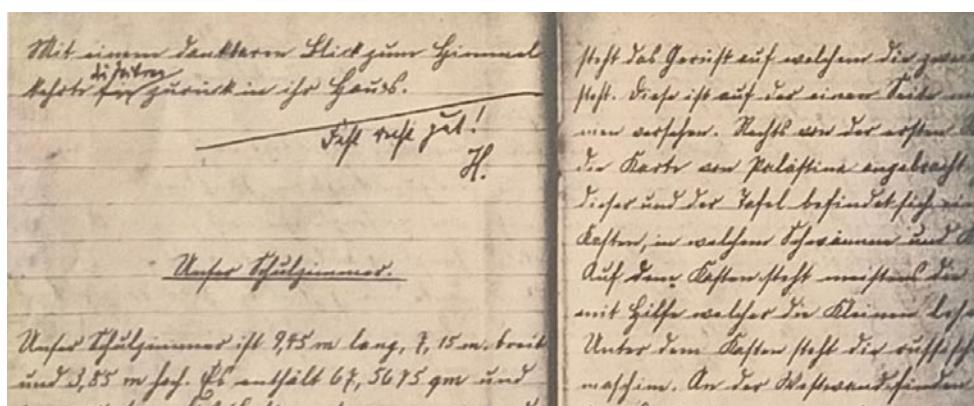
Frau Edel besuchte uns zum ersten Mal, als wir am Dorfrödelmarkt teilnahmen. Sie erzählte uns, dass ihre Kinder damals zu einer der letzten Feiern, die im Jugendclub stattfanden, ihr Bowlegefäß mitgenommen hatten. Es wurde nie wieder nach Hause gebracht. Stand da nicht nicht so etwas auf dem riesigen eingemauerten Bartisch?! Ja, genau. Frau Edel erkannte ihr gutes Stück. Aber sie wollte es nicht zurück. Wir nutzen es jetzt im neu gestalteten provisorischen Gastraum als schicke Leuchte. Eine Weihnachtslichterkette hineingelegt und schon gibt es einen tollen Effekt.

## Der Safe

Die letzten Unterstufenkinder verließen die Schule Schielo im Jahr 1974. Im Schuljahr 73/74 gab es nur noch einen Klassenraum. Der Raum zur Hofseite wurde damals als Zahlstelle der Sparkasse genutzt. Da auch Geld ein- und ausgezahlt wurde, befand sich dort ein Safe. Den gibt es heute noch. Wer wissen will, was sich darin befindet, muss das Türchen aufmachen.

## Sportsaal

1955 hatte die achtklassige Dorfschule ausgedient. Ab Klasse 5 gingen alle Schieloer Kinder zur Mittelschule nach Harzgerode. Besser gesagt, sie fuhren und zwar mit dem Schulbus. Die Kleineren blieben in der alten Schule. Klasse 1 und 2 wurden zusammen in



einem Raum unterrichtet und die Klassen 3 und 4 in dem anderen. Der große Unterrichtssaal wurde zur Turnhalle. Ab 1974 gingen dann alle in Königeroade zur Schule. Eine Besucherin berichtete uns von ihrer Enttäuschung. Denn im Nachbarort hatten sie zwar ein neu erbautes Schulgebäude aber noch nicht mal eine Turnhalle! Bis in die 2000 Jahre wurde der Schieloer Schulsaal von verschiedenen Sportgruppen genutzt.

## Neulehrer

Wir haben viel Gutes über die Schule nach 1945 gehört. Obgleich es eine schwere Zeit war, in der oft nicht genug zu Essen da war, erinnern sich die Kinder von damals gern zurück. Die jungen Neulehrer brachten Frohsinn und Freude in den Alltag. Mit Begeisterung wurde Völkerball gespielt. Damals brauchte man auch nicht viel Spielzeug.



Ein Springseil, einen Ball, ein altes Gummiband und schon waren zig Kinder zur Stelle. „Huppelas“ waren auch beliebt. Dazu wurden Kästchen in den Sand gemalt und dann hopsten alle um die Wette. Besonders in Erinnerung geblieben sind die Lehrer Michel und Stephan. Herr Michel lehrte den Kindern neben Physik und Mathe, Instrumente zu spielen, begeisterte sie für Theater, Tanz und Sport. Höhepunkt waren Aufführungen auf dem Hutberg, zu denen das ganze Dorf eingeladen war.

## Schulrat verfehlt

Natürlich gab es damals auch strenge Kontrollen durch die Behörden. Da musste dann ein einwandfrei laufender Schulbetrieb vorgeführt werden. Frau Heide Wegener, geborene Kraus, hat uns eine lustige Begebenheit erzählt. Sie lernte gemeinsam mit allen Schieloer Kindern, es mögen so 40 bis 45 gewesen sein, in dem großen Raum, der später Turnhalle wurde und jetzt unser Ausstellungs – und Veranstaltungsräum ist. Eines Tages kam der Schulrat zu Besuch. Während der Lehrer ihn durch die Außenanlagen führte, damals gehörte noch ein großer Schulgarten dazu, sollten die Kinder auf ihren Plätzen bleiben, sich ruhig verhalten und ihr Frühstück essen. Die kleine Heide hatte einen Apfel dabei. Sie futterte ihn auf und

wusste nicht wohin mit dem Rest. Aufstehen durfte sie nicht, also entschied sie, den Griebsch kurzerhand aus dem geöffneten Fenster zu werfen. Unglücklicherweise ging just in diesem Moment der Schulrat unter diesem Fenster entlang. Das Geschoss verfehlte ihn nur knapp. Heide stand einige Ängste aus, als der Lehrer die Klasse später zur Rede stellte. Aber niemand meldete sich auf dessen Frage: „Wer war das?“ Alle hielten dicht. Und die Delinquentin meldete sich auch nicht. Der Lehrer ließ die Sache auf sich beruhen. Einige Jahre früher wäre die Sache nicht so glimpflich für die Kinder ausgegangen.

## Prügelzeit

Zwei Geschichten über Lehrerwillkür und Drill in der Zeit des Faschismus hat uns Frau Elsa Eichler (Jahrgang 1934) erzählt. Damals herrschte der Prügellehrer Korte.

Elsa war in der ersten Klasse und musste ganz vorn sitzen. Die Reihen dahinter waren von größeren Kindern belegt. Diese ärgerten die Kleinen öfter einmal. Sie rempelten, zogen an den Haaren, verteilten Kopfnüsse. In den Pausen mussten alle auf ihren Plätzen bleiben und ihr Brot essen. In dieser Zeit wurde das Radiogerät angestellt. Die größeren Schüler sollten genau zuhören, was der Reichsnachrichtendienst vermeldete, um es später nachbetnen zu können. Der kleinen Elsa war es langweilig, also schwatzte sie ein bisschen mit ihren Banknachbarn. Plötzlich traf sie ein Schlag ins Gesicht. Sie schrie auf: „Aua, wer war das?!“ Und zog gleich darauf den Kopf ein. Der Lehrer hatte zugeschlagen!

Im letzten Kriegssommer mussten die Kinder aufs Feld zum Ähren lesen. Man traf sich am Morgen zum Appell auf dem Schulhof, wo natürlich mit „Heil Hitler“ gegrüßt



wurde. Dann ging die Gruppe auf den Acker. Es war hart, den ganzen Vormittag bei großer Hitze dort herumzukriechen. Die Kinder waren froh, endlich nach Hause zu können. Die kleine Elsa und einige andere hatten nicht mitbekommen, vielleicht haben die Älteren es auch bewusst nicht befolgen wollen, dass sich alle zur Verabschiedung mit dem Hitlergruß wieder an der Schule treffen sollten. Elsas Haus lag nahe dem Feld, bis zur Schule war es ein weiter Weg. Und so lief sie ohne Appell nach Hause. Am nächsten Tag zitierte der Lehrer die „Missetäter“ nach vorn und nahm den Rohrstock. Da zählte keine Unschuldsbeteuerung. Die Mädchen wurden auf den Rücken geschlagen und die Jungen auf den Po. Die großen Jungs hatten sich allerdings vorsorglich den Hintern mit Papier ausgepolstert.

## Der Brunnen

Wir erfuhren auch, dass die hygienischen Maßnahmen sehr streng waren. Vor jedem Betreten des Schulhauses mussten die Hände gewaschen werden. Und zwar mit dem im Winter eiskalten Brunnenwasser! Eine schreckliche Erinnerung! Dann wurde angestellt und

alle mussten ihre Hände vorzeigen. Und wehe, sie waren nicht sauber!!! Dann ging es gleich nochmal unter die Wasserpumpe.

## Nachtrag

*Den Brunnen gib es heute noch. Wir sind froh darüber, denn er versorgt uns mit Brauchwasser. Noch ist der Wasseranschluss nicht wieder hergestellt. Aber das ist eine andere Geschichte. Sie hängt mit Ungereimtheiten zusammen, die sich abspielten, als Schielen nach Harzgerode eingemeindet wurde. Mit dieser Eingemeindung war auch das Schicksal der Schule als Treffort besiegt. Sanierungsstau, zu teuer im Unterhalt, keine Idee für die Nutzung – also weg damit. Ein „Investor“ sollte sich darum kümmern. Leider kümmerte er sich nicht. Genau wie so viele andere „Investoren“ es mit historischen Gebäuden in unserer Gegend nicht tun oder taten.*



Die Regionalgenossenschaft Harz. Coop eG verhilft alten Häusern zu neuem Leben. Aber ihre Mitglieder sind alle keine reichen „Investoren“, sondern Menschen, die sich zusammengetan haben, um gemeinsam Orte zum Wohnen und Treffen zu gestalten. Sie legen dazu ihre Genossenschaftsanteile, ihr fachliches Wissen und ihre freiwillige Arbeitskraft zusammen.

Das Untergeschoss der alten Schule wird als Kultur - und Ausstellungsort für die wärmere Saison weiter umgestaltet. Dazu arbeitet die Genossenschaft mit Vereinen, Initiativen, Künstlern, Pädagogen, Kunst schaffenden Laien und interessierten Mitbürgerinnen und Bürgern zusammen. Im Obergeschoss entstehen perspektivisch einfache Beherbergungsmöglichkeiten.



*Die Harz.Coop eG wurde im Jahr 2021 in Harzgerode gegründet.*

*Sie besitzt mittlerweile vier Objekte in Harzgerode und hat 20 Mitglieder, darunter mehrere gemeinnützige Vereine aus dem Kultur- und Bildungsbereich.*

**<https://harz.coop>**



# Dankeschön!

Wir, die Initiatoren des Projektes „Blossfeldt 160“, bedanken uns ganz herzlich bei allen Unterstützerrinnen und Unterstützern und natürlich bei den zahlreichen Besuchern und Teilnehmenden.

Es sind dies der Bürgermeister Herr Marcus Weise, der Ortsbürgermeister Herr Thomas Römer, die Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Frau Christiane Peter, ihre Stellvertreterin Frau Simone Hirschfeld, Herr Uwe Schmidt von der Tourist Information Harzgerode, Herr Koch als Vorsitzender des Kultur- und Heimatbundes Harzgerode.

Vielen Dank an Frau Wiebke Müller und Herrn Jörg Wunderlich für das Layout unserer Werbematerialien und natürlich an Frau Ilka Raupach für ihre wunderbare Ausstellung „Wundergarten“, sowie Herrn Joachim Schulz und Herrn Hans Lauterbach für die musikalische Umrahmung.

Gedankt sei auch den Workshopleiterinnen und Betreuern des Schulprojektes „Urformen der Kunst“ – Kunst im ländlichen Raum inspiriert von Karl Blossfeldt: Frau Silvana Lehman, Frau Angelika Mühlbach, Frau Viktoria Scholz, Herrn Michael Uhlmann, Frau Iris Grit Hahn, Frau Solveig Feldmeier, Frau Ulrike Fechner, Herrn Torsten Brehme, Herrn Holger Nürnberg, Herrn Mario Wölfer, Herrn Friedrich Hahn, Frau Elke Stammberger und Frau Hjördis Schütz.

Ein Besonderer Dank gilt Herrn Neo Rauch für seine Schirmherrschaft und Frau Silvia Käther, Leiterin der Grafik Stiftung Neo Rauch Aschersleben, für ihre Vermittlung.



Neo Rauch 2025 in Aschersleben

Wir danken für die finanzielle Unterstützung durch die Kiti - Maluche - Stiftung, die Herr Jürgen Bentzius vermittelt hat. Die Harzer Volksbank hat den Verein SZ ATHINA Harzgerode e.V. bei einem Crowdfunding auf ihrer Plattform „Viele schaffen mehr“ unterstützt. Mit den eingenommenen Geldern wurde die bauliche Vorbereitung der Ausstellung ermöglicht.

Unser Schulprojekt wurde gefördert durch das Programm „jep“ des Paritätischen Bildungswerkes e.V. im Rahmen des Bundesprogrammes „Kultur macht stark.“ Für die Ausstellungen, Workshops und Kulturveranstaltungen erhielten wir finanzielle Mittel aus der Kulturförderung des Landes Sachsen-Anhalt. Wir danken Herrn Mario Bulk für die gute Zusammenarbeit.

## DANKSAGUNG

Großer Dank gilt den Initiatoren vom Freundeskreis Karl Blossfeldt, insbesondere Sabine und Felix Müller sowie den aktiven Unterstützerinnen und Unterstützern der Harz.Coop eG und des Vereins SZ ATHINA Harzgerode e.V. , insbe-

sondere Dörte Peuke, Evelyn Dübner, Sybille Müller, Monika Nagel, Richard Schmid, Christian Schaffer und Jörg Wunderlich. Ohne euer ehrenamtliches Engagement wäre „Blossfeldt 160“ nicht zum Erfolg geworden!



SACHSEN-ANHALT

Kultur  
macht STARK  
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM



*„Meine Pflanzenurkunden sollen dazu  
beitragen, die Verbindung mit der Natur  
wieder herzustellen. Sie sollten den Sinn für  
die Natur wieder wecken, auf den überreichen  
Formenschatz in der Natur hinzuweisen und  
zu eigener Beobachtung unserer heimischen  
Pflanzenwelt anregen.“*

*Karl Blossfeldt*



**Impressum:** 2025 herausgegeben vom SZ ATHINA Harzgerode e.V. Oberstraße 19  
06493 Harzgerode | <https://sz-athina.de> | Auflage: 150 Stück | Redaktion: Solveig Feldmeier,  
Jörg Wunderlich | Gestaltung: Jörg Wunderlich | (c) Fotorechte liegen beim Verein SZ  
ATHINA Harzgerode e.V. | Fotos: so nicht anders angegeben von Dörte Peuke, Friedrich  
Hahn, Frank-Uwe Neis, Solveig Feldmeier, Michael Uhlmann